

APRIL 2018

LACHEN



Wer kann noch lachen? Vielleicht kennen die Kinder noch jenes unbeschwertere freie Lachen ungetrübter Fröhlichkeit. Aber dann ist uns das Lachen irgendwie verloren gegangen, Haben wir wirklich nichts mehr zu lachen?

Es gibt Menschen, die ein warmes Lächeln ausstrahlen, von Herzen kommend, zur Freundschaft einladend. Das sind die echten Freunde.

Es gibt Menschen, die überhaupt nicht lachen können, denn ihr Leben ist erfüllt von tierischem Ernst. Lachen ist vulgär oder verstößt gar gegen die guten Sitten, möglicherweise verletzt es auch religiöse Gefühle. (hat Jesus nie gelacht? Oder einer der anderen Religionsstifter?)

Diesen Menschen sollte man aus dem Weg gehen.

Es gibt natürlich ein weites emotionales Feld, das man „Lachen“ nennen kann. Es reicht vom weisen Lächeln der Abgeklärtheit bis zum Gebrüll besoffener Lacher, vom ersten Lächeln eines Kleinkindes bis zum höhnischen Gelächter der Verachtung und der Schadenfreude. Das Kichern halbwüchsiger Mädchen, das unter dem strengen Blick des Lehrers ansteckend wirkt auf die übrige Klasse, das befreiende oder verklemmte Lachen im Kabarett und das hysterische Lachen das uns packen kann in einer schrecklichen Situation sind weitere Steine des Mosaiks, das wir Lachen nennen.

Die schlimmste und widerlichste Form des Lachens ist das „Cheese – Lächeln“ vieler VIPs und Politiker, dieses lächerliche Zähneblecken vor der Kamera, ein Symbol für Machtgier wie es die richtigen Wölfe auch kennen. Ein Waschlappen will Leitwolf werden.

Doch sieht man sich diese Bilder etwas genauer an, so bemerkt man sofort, dass zum Beispiel die Form des Mundes nicht zu einem entspannten Lachen gehört, dass die Muskeln in den Wangen zum Zubeissen bereit sind und das Vorzeigen der Eckzähne ist ein klares Zeichen. Die Gesichtspartien um die Augen herum wirken starr und kalt, die „Lachfältchen“ fehlen und meist funkelt auch noch Börsartigkeit aus den Augenwinkeln und keine herzliche Zuneigung. Aus diesem „Lächeln“ kann man oft Verachtung, Gleichgültigkeit, Gefühlskälte, Falschheit und Verstellung deutlich herauslesen. Man sollte diesen lächelnden Grimassen etwas mehr misstrauen, denn sie meinen es nicht gut mit uns.

Ein offenes, befreiendes und herzliches Lachen erlebe ich immer wieder bei Schwarzafrikanern und ich hoffe sehr, dass wir es ihnen nicht austreiben.

Das Lachen oder Lächeln spielt auch in der Musik eine grosse Rolle, nur, wer lächelt wirklich, wenn er sich ein „Scherzo“ anhört? (das heisst, man hat den Witz nicht verstanden) Als Beispiel möchte ich György Ligetis „Six Bagatelles for Wind Quintet“ empfehlen. (auf Youtube zu finden)